

AEG-Streikzeitung

Nr. 19 | 22. Februar 2006

7. Verhandlung mit Electrolux-Geschäftsführung am 21. Februar ohne Ergebnis



Werner Neugebauer erklärte den Pressevertretern, dass die Electrolux-Geschäftsleitung sich nur in Mäuschenschritten bewege und zur Zeit keine Fortschritte erkennbar sind



Electrolux-Verhandlungsleiter Horst Winkler zeigte sich kompromisslos. Er diffamierte die Forderungen der IG Metall als weltfremd, »die es noch nie in der Welt gab«

»Eine Frechheit«

Auch am 7. Verhandlungstag, dem 21. Februar 2006, wurden in den Verhandlungen zwischen der Electrolux Geschäftsführung und IG Metall keine Fortschritte erzielt.

Der IG Metall Verhandlungsleiter Werner Neugebauer sprach von Trippelschritten, die allenfalls Pfingsten oder noch später zu Ergebnissen führen könnten. Die IG Metall hat ihre Vorschläge konkretisiert, indem sie von ihren bisherigen Gesamtforderungen rund 45 Millionen Euro Abstriche gemacht hat. Konkret waren dies:

1. Faktor für die Abfindung von 3 auf 2,7 Monatsgehäl-

ter pro Beschäftigungsjahr

2. Beschäftigungsgesellschaft vom 31. Dezember 2010 auf individuell drei Jahre

3. Zuzahlung Beschäftigungsgesellschaft von 100 auf 90 Prozent (während der Förderung und danach)

4. Zuzahlung zur Pension ab 53 Jahren von 100 auf 90 Prozent.

In der Erwiderung der Electrolux Geschäftsführung hat die IG Metall ein Waterloo erlebt. Die Electrolux-Geschäftsleitung wollte den Abfindungsfaktor von 0,7 Monatsgehälter auf 0,77 Monatsgehälter erhöhen. Dafür blieben sie weiterhin

bei der Beschäftigungsgesellschaft von maximal zwölf Monaten und bei einer Nettoaufzahlung auf 77 Prozent noch unter dem AEG-Sozialplan von 1998.

Empörte Reaktion

Die gesamte Verhandlungskommission von IG Metall, insbesondere die betrieblichen Vertreter, reagierten empört auf dieses »Angebot«. Werner Neugebauer erklärt, dass auf dieser Basis keine Verhandlungen geführt werden könnten und weist Horst Winkler auf die Gefahr weiterer Eskalationen hin. Neugebauer erklärt weiter, dass der Faktor 0,77

und zwölf Monate Beschäftigungsgesellschaft nicht akzeptabel seien und Annäherungsmöglichkeiten nur im Bereich der Pensionsregelung und bei ERA erkennbar seien. Die Verhandlungskommission der IG Metall hat daraufhin beschlossen, der AEG-Tarifkommission, die am Mittwoch, 22. Februar um 14 Uhr im Fuchsloch tagt, zu empfehlen, einen Vermittler für die weiteren Verhandlungen einzuschalten.

Danach soll nach einer Zustimmung der Tarifkommission mit der Arbeitgeberseite die weitere Vorgehensweise vereinbart werden.

Grüße von Alstom aus Mannheim



Alstom-Kollegen aus Mannheim: Wir wehren uns



Im Streikzelt wurde dann eingeheizt

Eine Delegation der Alstom-Kolleginnen und -Kollegen aus Mannheim brachte am Dienstag Schwung mit. »Wir sind hier in Nürnberg, damit nicht jeder für sich allein kämpft.« Als die Alstom-Geschäftsführung im März 2003 Stilllegungen, Verlagerungen und Entlassungen beschloss, ging zunächst nichts mehr. Zuerst wurde dann auf einer fünftägigen Betriebsversammlung bera-

ten, was zu machen sei. Dann folgten mannigfache Protestaktionen, Warnstreiks, Demonstrationen. »Heute haben wir eine Betriebsvereinbarung zur Beschäftigungssicherung.« Das sei ein Beispiel, das sich nachzumachen lohne. »Wir beobachten auch ganz genau, was hier in Nürnberg passiert. Wir sind solidarisch. Und deshalb haben unsere Vertrauensleute

auch eine Sammelaktion gestartet. 300 Euro kamen bei einem ersten Treffen zusammen.« Die Sammelaktion im Betrieb mit 1900 Beschäftigten startet jedoch erst jetzt. Die Alstom-Kolleginnen und -Kollegen wollen wieder nach Nürnberg kommen und dann den Rest an Euros abliefern.

Bei einer Großdemonstration in Paris – der Alstom-Firmensitz ist in der französi-

schen Metropole – wurde auch ein Chor gegründet: Ohne Kultur läuft auch ein Streik nicht richtig rund, meinen die Mannheimer. Und dieser Chor gab dann auch in Nürnberg eine Kostprobe (zum Mitsingen):

Ole, Ole, Ole,
Ale, Ale, Ale,
Unsere Chance: Resistance
In jedem Land, in jeder Stadt
Komm mit, sei schlau,
stopp den Arbeitsplatzabbau.



Radio Z berichtet live aus dem Streikzelt. Jürgen Wechsler stellt fest, dass sich die Electrolux-Chefs nicht bewegen



Die Holzscheite lodern vor Tor 1. Nachdem sich die Electrolux-Chefs stur stellen, ist gewiss: Nur Streik hilft